

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 33 (1992)
Heft: 23

Artikel: Vor allem Minenopfer : rege Tätigkeit des IKRK in Afghanistan
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rege Tätigkeit des IKRK in Afghanistan

Vor allem Minenopfer

In unserem Artikel «Afghanische Lösung für Afghanistan» im «zeitbild» Nr. 20 hat unser Interviewpartner festgestellt, dass das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) bei der afghanischen Bevölkerung diskreditiert sei, weil es nur in Gebieten tätig war, die vom Regime kontrolliert wurden. Dazu hat das IKRK Stellung genommen. Eine Zusammenfassung davon publizieren wir hier, weil es auch ein Schlaglicht auf die heutige Lage wirft.

Das IKRK ist seit 1981 in Afghanistan zugunsten der Opfer des Krieges tätig. Es hat in dieser Zeit folgende Aktivitäten entfaltet:

- 1981 Eröffnung eines Spitals in Peschawar (Pakistan), wo inzwischen insgesamt 24 500 Opfer behandelt wurden;
- 1983 Errichtung eines Spitals in Quetta (Pakistan), in dem 12 200 Opfer behandelt wurden;
- Errichtung von sieben Posten an der afghanisch-pakistanischen Grenze zur Erstversorgung von Verletzten;
- Wegen der zahllosen schweren Verletzungen durch Minen wurde in Peschawar 1981 ein orthopädisches Zentrum errichtet, in dem 5000 Amputierte behandelt und 7400 Prothesen hergestellt wurden. 1982 wurde in Peschawar zudem ein Paraplegiker-Zentrum mit 100 Betten eröffnet, in dem 2200 Patienten behandelt wurden.

Neutralität als wichtige Voraussetzung

Auch im Landesinneren wurde das IKRK tätig. So hat

- 1988 das IKRK in Kabul ein Spital eröffnet, in dem bis 1992 insgesamt 12 000 Kriegsverletzte behandelt wurden. Nach Verhandlungen mit dem Regime in Kabul und den Mudschaheddin konnten auch Verletzte aus den Gebieten, die von den Mudschaheddin kontrolliert waren, in das Spital verbracht werden; dies war nur möglich, so das IKRK, weil es von beiden Seiten als humanitäre und neutrale Organisation anerkannt war.
- Ende 1989 hat das IKRK innerhalb Afghanistans vier Posten zur Erstversorgung von Verletzten errichtet. Zudem hat es Büros in Mazar-e-Sharif und Herat eingerichtet, um die dortigen lokalen Spitäler mit Medi-

kamenten zu versorgen und Verletzte nach Kabul zu transportieren;

- 1988 hat das IKRK auch ein orthopädisches Zentrum in Kabul eröffnet, in dem bis Mitte 1992 insgesamt 4200 Patienten versorgt und 4800 Prothesen erstellt wurden. Auch in Mazar-e-Sharif wurde 1991 ein orthopädischer Betrieb eröffnet, ein weiterer entsteht in Herat.

Schwierige Lage auch heute

Wegen der Bombardierungen Kabuls während der letzten Monate musste das IKRK seine Tätigkeit etwas modifizieren. Das IKRK-Spital in Kabul wurde inzwischen dem Gesundheitsministerium unterstellt. Das IKRK unterstützt dieses und ein zweites Kabuler Spital weiterhin. Das Orthopädie-Zentrum musste wegen Raketeinschlägen vorübergehend geschlossen werden, während eine Apotheke durch zwei Raketen völlig zerstört wurde. Damit wurden auch Medikamente im Wert von 700 000 Franken, die für sechs Monate vorgesehen waren, vernichtet.

Seither geschieht die Medikamentenversorgung von Pakistan aus. Auch das Spital in der ostafghanischen Stadt Jalalabad wird vom IKRK unterstützt. Ausserdem ist das IKRK damit beschäftigt, die Hilfsmöglichkeiten zu evaluieren, die sich wegen der Kämpfe in Kabul sowie in den Provinzen Herat und Badghis im Westen des Landes für die Zivilbevölkerung aufdrängen.

Schliesslich weist das IKRK darauf hin, dass die Verletzungen durch Minen ein äusserst gravierendes Problem sei. Die Situation ist vor allem für die Flüchtlinge alarmierend, die nach Pakistan zurückkehren. So sind zwischen April und Juli dieses Jahres 80 Prozent (Peschawar) und 60 Prozent (Quetta) der durch Minen Ver-

letzten, die in den beiden IKRK-Spitälern versorgt wurden, ehemalige Flüchtlinge. Verglichen mit dem gleichen Zeitraum der Jahre 1989 bis 1991 hat die Zahl der durch Minen Verletzten, die in den IKRK-Spitälern behandelt wurden, um 130 Prozent zugenommen. (ms)

LESERBRIEFE

Schweiz und Europa aus anderer Sicht

Es gibt in der Tierwelt Löwen und Gazellen, Adler und Eulen, Hummel und Ameisen . . . In der europäischen Menschenwelt gibt es Franzosen, Spanier, Engländer, Italiener, Deutsche, Schweden, Schweizer . . .

Tiere leben in natürlicher Ordnung zusammen, doch nicht ohne gegenseitige Abgrenzung, nicht ohne sich selber zu schützen. Es ist dem Tier keine Möglichkeit gegeben, dieser naturgegebenen Gemeinschaftsordnung eine selbstgemachte, bürokratisch organisierte entgegenzustellen. Über solche Möglichkeit verfügt allein der Mensch, weil er als einziges denkendes Wesen die Macht hat, was denkbar ist, auch machen zu können. Über solche Freiheit und Macht verfügend kann er sich nicht nur für das Rechte, sondern ebenso für das Falsche entscheiden und mit letzterem in die gegebene höhere Ordnung stö-

rend eingreifen. Dieser Gefahr setzt er sich immer dann aus, wenn er sich einseitig von seinem kurzfristigen Verstand statt von seiner höheren Intelligenz beraten und leiten lässt.

Eine Perversion der intelligenten Ordnung in der Menschenwelt stellt das unnatürliche Mammutgebilde «EG» und dessen Vorstufe, der EWR-Vertrag, dar. Das ist der wesentliche Grund, weshalb jene Schweizer am kommenden 6. Dezember Nein stimmen werden, welche vom Gefühl her oder aber wissend die grösseren Zusammenhänge erkennen und weitsichtig in Betracht ziehen, um dadurch die Weichen so zu stellen, dass der Weg der Eidgenossen, als Europäer und Weltbürger, in Richtung gedeihliche Weiterentwicklung führt.

Hans R. Kaufmann, Nidau

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's